

Klimafreundliche Mobilität im Fokus



26.11.15
PD-Nr. 564

5 *KREIS MYK.* Die klimafreundliche Mobilität stand im Fokus eines Workshops für das Klimaschutzkonzept im Landkreis Mayen-Koblenz. Teilnehmer aus Vereinen, Institutionen und Kommunen erörterten Maßnahmen, wie klimaschädliche Emissionen aus dem Verkehr vermieden werden können.

10 „Wir haben bereits eine Energie- und CO₂-Bilanz erstellt. Nun gilt es, Potentiale zur Energieeinsparung und Nutzung regenerativer Energien zu entwickeln“, so Dagmar Menges, Leiterin der Abteilung Umwelt und Bauen beim Landkreis Mayen-Koblenz. „Von zentraler Bedeutung ist uns hierbei, Akteure im Klimaschutz in Workshops und Interviews einzubinden, denn der Klimaschutz kann nicht alleine durch die Kommunen bewerkstelligt werden.“

20 Die Transferstelle Bingen (TSB) und das Büro Grontmij Koblenz sind seitens des Landkreises mit der Umsetzung des Konzeptes beauftragt. Markus Bastek, TSB, erläuterte, dass im Landkreis Mayen-Koblenz über 145.000 Kfz zugelassen sind. Die meisten hiervon sind Pkw. Betrachtet man die Ausstöße an klimaschädlichem CO₂ im Landkreis Mayen-Koblenz, so ist der Verkehr mit über 37 Prozent der größte Sektor. Hier wird mehr CO₂ abgegeben, als etwa durch private Haushalte und durch den Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie. Über die Hälfte der CO₂-Emissionen stammt aus dem gewerblichen Bereich.

Seite 1 von 3

35 Auf Grund der Komplexität des Themas
Verkehr wurden vier Schwerpunkte heraus-
gegriffen und diskutiert. Beim Thema Elekt-
romobilität wurde der Blick auf vorbildliche
40 Projekte sowohl im Bereich Auto als auch
Elektro-Fahrräder gelegt. Mehrere Kommu-
nen setzen hier bereits erste Pilotprojekte mit
gutem Ergebnis um. So wird in Koblenz ein
Elektroauto durch die kommunalen Mitarbei-
ter genutzt und in Zeiten, wo es nicht dienst-
45 lich verwendet wird, über ein Carsharing-
Modell anderen Nutzern angeboten. Teilneh-
mer des Workshops betonten, dass Elektro-
mobilität nur dann einen substanziellen Bei-
trag zur CO2 Einsparung liefern kann, wenn
50 der Strom regenerativ erzeugt wird.

Eine umweltfreundliche Alternative zum
Zweitauto kann ein Dorfauto sein, welches al-
len Dorfbewohnern zur Nutzung zur Verfü-
gung steht. Ein geglücktes Beispiel, wie Mobi-
55 lität im ländlichen Raum organisiert werden
kann, ist das Jugendtaxi Maifeld, welches
durch die Verbandsgemeinde Maifeld vorbild-
lich betreut wird.

Pendler-Radrouten sind eine Überlegung,
60 um den durch Pendler bedingten Autoverkehr
zu Gunsten eines umweltfreundlichen Rad-
verkehrs zu ersetzen. Der Aufbau einer Infra-
struktur für E-Bikes, wie diese mit Ladestatio-
nen und Akku-Wechselstationen an manchen
65 Orten entsteht, macht dann Sinn, wenn hier-
durch Autoverkehr ersetzt wird. Der Rhein-
Mosel-Verkehrsverbund unterstützt den Fahr-
radverkehr durch Fahrradanhänger an Bus-
sen, die die Fahrradmitnahme erleichtern.
70 Diese Busrouten sollen in den kommenden
Jahren ausgebaut werden.

Bewusstseinsbildung und Information war
der letzte Schwerpunkt des Abends. Hier
stellt Britta Pott, Klimaschutzmanagerin des
75 Stadtverwaltung Koblenz, das Projekt „Zu
Fuß zur Schule“ vor. Kinder sollen wieder
entdecken, dass der Weg zur Schule nicht

80 nur mit dem „elterlichen Taxi“ zurückgelegt werden kann, sondern ganz einfach auch zu Fuß. Dies erfordert selbstverständlich auch ein Umdenken von Eltern und Lehrern.

85 Die vielen Maßnahmvorschläge des Workshops sollen nun weiter vertieft werden und in das Klimaschutzkonzept des Landkreises Mayen-Koblenz und seiner Kommunen, dessen Erstellung durch das Bundesumweltministerium gefördert wird, einfließen.